Fragen des P-Seminars

Antworten von Bernard Beckett

1. Waren Sie schon einmal in Deutschland?

Ja, 1999 war ich für 2 bis 3 Wochen in Deutschland. Außerdem habe ich durch die Betreuung zahlreicher individueller Schüleraustausche deutscher Schüler in Neuseeland viele Kontakte geknüpft.

2. Gefällt es Ihnen hier?

Ja, es ist sehr beeindruckend hier.

3. Was gefällt Ihnen hier am besten?

Am besten gefallen mir die Süßigkeiten, vor allem Toffifee.

4. An welchen Orten unseres Planeten haben Sie noch Erfahrungen gesammelt?

Ich war für 6 Monate in Tokio, ein paar Mal in England, zur Ferienzeit in Spanien und in Thailand.

5. Gibt es irgendein Land, in das Sie gerne reisen würden?

Ja, als Ziele habe ich mir das asiatische Festland und die pazifischen Inseln gesetzt.

6. Gibt es Ihrer Meinung nach große Unterschiede zwischen dem Schulsystem in Neuseeland und dem Schulsystem in Deutschland?

Ja, es gibt sehr viele Unterschiede. In Deutschland gibt es mehr Fächer und somit auch mehr Schulstunden, außerdem sind Lehrer und Schüler viel lockerer im Umgang miteinander.

7. Gibt es etwas, das Sie am Schulsystem in Neuseeland gerne ändern würden?

Ja. Ich finde es sehr schade, dass man als Schüler immer nur für einen bestimmten Test, eine Abfrage oder eine Prüfung lernen muss. Man sollte meiner Meinung nach viel mehr für das ganze Leben lernen, den Druck reduzieren und gewissermaßen Spaß am Lernen haben.

8. Wie haben Sie Ihr Talent zum Schreiben entdeckt?

Als ich in Tokio war, hatte ich sehr viel Zeit und habe mich dem Schreiben gewidmet. In meinem ersten Buch ging es um mich selbst und es war so schrecklich geschrieben, dass es nicht einmal veröffentlicht werden konnte. Auch derartige Erfahrungen gehören dazu!

9. Lesen Ihre Schüler Ihre Bücher und diskutieren sie sie mit ihnen?

Ich zwingt sie nicht dazu, da es ein seltsames Gefühl ist, mit Schülern über die eigenen Werke zu diskutieren. Aber ich freue mich, wenn jemand einen meiner Romane spontan liest und mich darauf anspricht.

10. Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Ein richtiges Lieblingsbuch habe ich nicht, aber ich mag Bücher, die man mit dem eigenen Leben verbinden kann.

11. Wie lange haben Sie gebraucht, um „August“ zu schreiben?

Es dauerte länger als bei den anderen Büchern. Insgesamt hat es 2 Jahre gedauert, weil mehrere Versuche notwendig waren.

12. Warum haben Sie es einen "Thriller" genannt?

Das war nicht ich, sondern der Verlag, weil die Leute dachten, dass das Buch so für Erwachsene attraktiver sei.

13. Warum hat Grace gedacht, dass Tristan ein Engel sei?

Damit wollte ich die Geschichten zweier Personen vereinigen, zwischen denen kein Ausgleich herrscht. Grace sollte diejenige sein, die motiviert wird, weil ihr noch die nötige Reife fehlt.

14. Glauben Sie, dass es so etwas wie Willensfreiheit gibt?

Ja und nein. Es gibt Optionen, aber auch Determination.

Freiheit bedeutet für mich, Dinge ohne irgendeinen Grund zu tun.

Freier Wille bedeutet für mich, Dinge aus gutem Grund zu tun.

15. Haben Sie jemals so eine Klosterschule gesehen?

Ja, es gibt einige traditionelle.

16. Woher wusste der Lehrer von Tristans Aktionen?

In der Schule herrscht eine gewisse Hierarchie und er hat es vielleicht von anderen erfahren.

17. Warum haben Sie das Buch Claire gewidmet?

Claire ist meine Frau.

Ich widme jedes meiner Bücher einer wichtigen Person und dieses war für sie.

18. War es manchmal schwierig für Sie, dieses Buch weiter zu schreiben und zu beenden?

Ja, weil ich immer wieder gemerkt habe, dass das, was ich geschrieben habe, nicht genau das war, was ich ausdrücken wollte. Es war teilweise überladen und deswegen war dieses Buch das schwerste, respektive komplexeste Werk, das ich je verfasst habe.

Eric Schlager und Tina Göbel, Q12